

Gentechnik-Kennzeichnung

Nüssel lehnt Beschränkung auf tierische Produkte ab

Berlin - Durch eine Fokussierung auf tierische Produkte, die unter Einsatz gentechnisch veränderter Futterpflanzen erzeugt wurden, würde der Gesetzgeber die öffentliche Gentechnik-Diskussion auf die Bereiche Veredelungswirtschaft und Milchproduktion lenken. Dies entspräche nicht den Marktrealitäten, so der DRV-Präsident.

Die Praxis zeige nach Einschätzung von Nüssel immer wieder, dass die bestehenden Regelungen für die Mehrheit der Verbraucher nicht transparent genug seien, so Nüssel. Auf breite Zustimmung stoße daher in weiten Teilen der Wirtschaft die im Koalitionsvertrag verankerte Absicht, auf europäischer Ebene eine Prozesskennzeichnung anzustreben. Dieses Ziel müsse aber von der Bundesregierung präzisiert werden, fordert Nüssel. „Eine Ausweitung der Kennzeichnung allein auf tierische Produkte, die unter Einsatz gentechnisch veränderter Futterpflanzen erzeugt wurden, lehne ich ab. Damit würde der Gesetzgeber die öffentliche Gentechnik-Diskussion auf die Bereiche Veredelungswirtschaft und Milchproduktion fokussieren. Dies entspricht nicht den Marktrealitäten“, so der DRV-Präsident.



DRV

Nach Einschätzung Nüssels kann umfassende Verbrauchertransparenz nur entstehen, wenn neben tierischen Lebensmitteln auch alle Stoffe, die mit Hilfe der Gentechnik erzeugt wurden, in die Kennzeichnung einbezogen werden. Mit einer selektiven Ausweitung der Kennzeichnung würde der Gesetzgeber dem Anspruch auf vollständige Transparenz für die Verbraucher nicht gerecht. Wo Gentechnik drin ist, sollte ohne weitere Differenzierungen auch Gentechnik draufstehen“, so der DRV-Präsident. (pd)